

Untersuchungen zur Akzeptanz zuckerreduzierter Lebensmittel und zur Beeinflussung der Verbraucher durch die Zuckerdeklaration

Kristin Lutter und Michaela Schlich

Kurzfassung

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Frage, inwieweit Verbraucher eine Reduktion des Zuckergehalts in ausgewählten Lebensmitteln sensorisch erkennen und akzeptieren würden. Außerdem wird untersucht, welches Wissen Verbraucher über die Nährwertkennzeichnung und insbesondere über die Zuckerdeklaration auf Lebensmittelverpackungen aufweisen. Eine hedonische Sensorik mit 30 Kindern und 30 Erwachsenen an drei Lebensmitteln mit verschiedenen Zuckergehalten findet keine signifikanten Unterschiede in der Beliebtheitsskala. Zudem scheint die Zuckerdeklaration das Ernährungsverhalten nach eigenen Angaben der befragten Verbraucher zu beeinflussen.

Schlagerworte: Zuckergehalt, Sensorik, Lebensmittelkennzeichnung, Nährwert, Verbraucherbildung

Acceptance of sugar-reduced food and influence on the consumer by the sugar declaration

Abstract

The present study deals with the question to what extent the consumer would recognize and accept a reduction of sugar in processed foods with regard to the sensory evaluation. In addition, the consumers' knowledge about nutrition labelling and in particular of the sugar declaration on the food packaging is researched. The hedonic sensorial investigation with 30 children and 30 adults does not find any significant difference in the preference scale of three foods. Furthermore, the sugar declaration seems to influence the nutritional behaviour of the questioned consumers, following their own evidence.

Keywords: sugar content, sensory, food labelling, nutritional value, consumer education

Untersuchungen zur Akzeptanz zuckerreduzierter Lebensmittel und zur Beeinflussung der Verbraucher durch die Zuckerdeklaration

Kristin Lutter und Michaela Schlich

Einleitung

Ernährungs- und verbraucherbezogene Themen sind für Kinder und Erwachsene im Sinne einer lebenslangen Ernährungsbildung von Relevanz. Das Thema „Zuckerkonsum“ ist aktuell und von hoher Brisanz, denn mit einem hohen Konsum von Mono- und Disacchariden wird die Entstehung verschiedener Krankheiten in Zusammenhang gebracht. Die Grundlage dafür bildet die Aussage der Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass ernährungsassoziierte Erkrankungen insbesondere durch einen erhöhten Konsum von Zucker begünstigt werden und Maßnahmen notwendig sind, um den Zuckergehalt von verarbeiteten Lebensmitteln in der Europäischen Region zu senken (WHO 2017).

Basierend darauf führt die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) im Jahr 2018 eine Studie zur Reduktion des Zucker-, Fett- und Salzgehalts in Lebensmitteln durch. Danach ist nur ein kleiner Teil der Verbraucher bereit, für eine Zucker-, Fett- und Salzreduktion Einbußen im Geschmack zu akzeptieren. Mit diesem Ergebnis richtet sich die Studie jedoch insbesondere an Lebensmittelhersteller in Bezug auf die Reformulierung der Rezeptur von Lebensmitteln (EU 2018: M245, Hahn 2011: 472-476). In Bezug auf den Verbraucher stellt sich die Frage, inwiefern dieser sich überhaupt anhand der Nährwertkennzeichnung über den Gehalt an Zucker, Fett und Salz in einem Lebensmittel informiert und welches Wissen er aufweist, um diese interpretieren und als Informationsquelle nutzen zu können.

Hinzu kommt, dass selbst bei vorhandenem Ernährungswissen eine Diskrepanz zwischen diesem Wissen und seiner Umsetzung im Alltag bei vielen Verbrauchern festzustellen ist. Das Zusammenspiel einer geringen körperlichen Aktivität und einer zu hohen Energiezufuhr einer Person rückt energiereiche Lebensmittel, insbesondere fett- und zuckerhaltige Lebensmittel in den Fokus der internationalen Diskussion zur Ursachenbekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten (WHO 2017).

Um dem positiv zu begegnen, muss der Verbraucher selbstständig und mit dem nötigen Wissen bewusste Konsum- und Ernährungsentscheidungen treffen können. Ein Problem besteht darin, dass viele Verbraucher sich heutzutage mit einer unübersehbaren Fülle von Informationen konfrontiert fühlen, die unterschiedlich intensiv genutzt werden. Oft führen die hohe Komplexität und Entscheidungsvielfalt beim Thema Ernährung zu Verunsicherung, die sich bis zu einer Überforderung zuspitzen kann (Groot-Böhlhoff 2015: 13ff, Matissek 2016: 21, Backes 2012: 92, Lhachimi 2017: 318).

Aus diesem Grund fordert die „Deutsche Allianz für nichtübertragbare Krankheiten“ (DANK) in Übereinstimmung mit der WHO unter weiteren präventiven Maßnahmen zur Förderung einer gesundheitsförderlichen Ernährung eine verbraucherfreundliche Nährwertkennzeichnung (DANK 2016: 11). Es gilt somit, die oftmals erkennbare Lücke zwischen dem Wissen über einen gesundheitsförderlichen Lebensstil und der Umsetzung in ein gesundheitsförderliches Verhalten zu schließen. Dafür ist es unabdingbar, verständliche und alltagstaugliche Informationen zu vermitteln (BMEL 2014: 6).

Die vorliegende Studie untersucht einerseits, ob und wenn ja inwiefern die Zuckerdeklaration auf Lebensmittelverpackungen die Verbraucher im Hinblick auf deren Zuckerkonsum beeinflusst. Andererseits geht es darum, inwiefern eine Reduktion des Zuckergehalts in ausgewählten verarbeiteten Lebensmitteln aus Sicht der Verbraucher sensorisch erkannt und geschmacklich akzeptiert wird. Hierzu dient ein sensorischer Akzeptanztest mit drei verschiedenen Lebensmitteln.

Außerdem wird untersucht, ob und wie Verbraucher sich mit dem Inhalt und der optischen Präsenz der Nährwertkennzeichnung auf Lebensmittelverpackungen auseinandersetzen. Zudem soll das Wissen der Verbraucher bezüglich der Nährwertkennzeichnung, insbesondere in Bezug auf die Zuckerdeklaration und den eigenen Energiebedarf, transparent gemacht werden. Denn das wäre die Voraussetzung für einen kompetenten und selbstständigen Umgang mit der Lebensmittelkennzeichnung.

Zuckerdeklaration

Innerhalb der Nährwertkennzeichnung gehört die Zuckerdeklaration zu den „*Big Seven*“. Da Zucker ein Teil der Gruppe der Kohlenhydrate eines Lebensmittels sind, ist die Zuckerdeklaration auch häufig bei den Kohlenhydraten mit der Bezeichnung „davon Zucker“ zu finden.

Der Begriff „Zucker“ wird in der Nährwertkennzeichnung und in der Zutatenliste unterschiedlich definiert. In der Nährwertkennzeichnung werden alle im Produkt enthaltenen Mono- und Disaccharide, zum Beispiel Glucose, Fructose und Saccharose, als „Zucker“ bezeichnet und zusammengefasst angegeben. In der Zutatenliste hingegen sind alle Zuckerarten einzeln aufgeführt; mit „Zucker“ ist in dieser Hinsicht der sog. Haushaltszucker, also Rüben- oder Rohrzucker (Saccharose) gemeint (VZBV 2018).

Hypothesen

Aus den theoretischen Überlegungen leiten sich die nachfolgenden Hypothesen als Grundlage der empirischen Untersuchung ab.

Erste Hypothese

Die Zuckerdeklaration innerhalb der Nährwertkennzeichnung auf ausgewählten Lebensmittelverpackungen führt zu keiner beachtlichen Beeinflussung des Ernährungsverhaltens des Verbrauchers im Hinblick auf einen geringeren Zuckerkonsum.

Zweite Hypothese

Eine stufenweise Reduktion des Zuckergehalts in ausgewählten verarbeiteten Lebensmitteln wird von der Mehrheit der Verbraucher sensorisch nicht erkannt und hinsichtlich des Geschmacks akzeptiert.

Dritte Hypothese

Die Nährwertkennzeichnung auf ausgewählten Lebensmittelverpackungen weist eine zu geringe optische Präsenz auf, um die Aufmerksamkeit des Verbrauchers genügend anzuregen, und ist in der Darstellung nicht ausreichend aufschlussreich.

Vierte Hypothese

Das Wissen des Verbrauchers hinsichtlich der Nährwertkennzeichnung und des eigenen Energiebedarfs ist unzureichend, um kompetent und selbstständig mit der Nährwertkennzeichnung, insbesondere mit der Zuckerdeklaration auf Lebensmittelverpackungen umzugehen und diese als Unterstützung und Empfehlung für ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten nutzen zu können.

Erhebungsreihe und Versuchsaufbau

Sensorischer Akzeptanztest

Der erste Teil der Untersuchung ist ein quantitativer Konsumententest innerhalb der Lebensmittelsensorik, der als einfach blinder Verbrauchertest angelegt ist. Dabei handelt es sich um einen sensorischen Akzeptanztest mit einer fünfteiligen hedonischen Skala, welche die Gesamtbeliebtheit des Verbrauchers in Bezug auf je drei Proben von drei verschiedenen Lebensmittelprodukten erfasst (Bongartz 2013: M 274; DLG 2015: 13).

Die Prüfproben werden den Prüfpersonen in einer relativ geringen Menge zur Beurteilung in einer sequentiell monadischen Prüfung vorgelegt. Die Prüfpersonen bilden sich rasch und von ihrer Intuition geleitet ein Urteil.

Da die Akzeptanz im Hinblick auf die Prüfproben einmalig und spontan erfasst wird, wird der Test im sogenannten „one-shot“-Verfahren durchgeführt (Dürschmid 2010: 2f). Die Probanden notieren die Sinneseindrücke anhand einer Linienskala. Dabei nehmen Erwachsene die obere und Kinder die untere leicht abgeänderte Linienskala (siehe Abb. 1). Für Kinder werden die beiden Smileys in der Mitte zu einem zusammengenommen, so dass dort fünf Smileys zur Auswahl stehen (siehe hierzu das Beispiel in Anhang A).

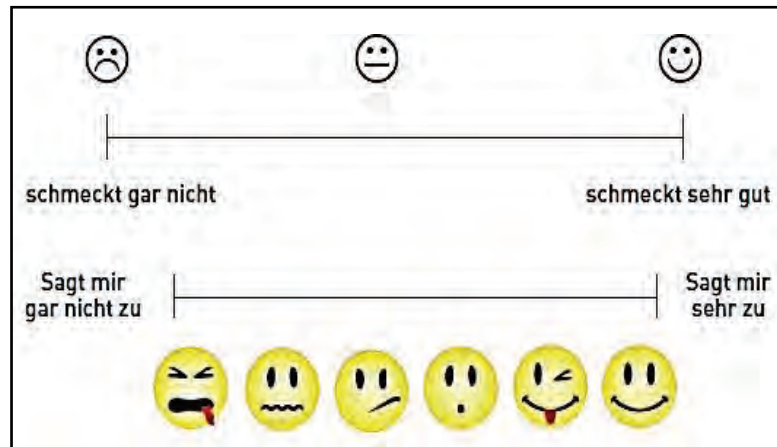


Abb. 1: Beispiel für Linienskalen mit Smileys und Badies (modifiziert nach Dürschmid 2010: 4)

Diese Methode wird sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen angewendet. Lediglich der Erfassungsbogen für den Test unterscheidet sich bei den beiden Altersgruppen. Für Kinder als Probanden wird ein Kontext in Form einer Kurzgeschichte geschaffen, mit der es möglich ist, die Kinder zu motivieren und ihr Interesse zu wecken. Nur so kann gewährleistet werden, dass sie an dem Test gewissenhaft teilnehmen und sich auf die möglicherweise unbekannt Situation einlassen. Statt der Kurzgeschichte erhalten die erwachsenen Probanden eine mündliche Instruktion zum Ablauf des Tests seitens der Versuchsleitung.

Zur Auswertung werden die Smileys, die zu der Kategorisierung des geschmacklichen Empfindens dienen, in ein Punktesystem übertragen, das die Zahlen eins bis fünf umfasst. In der hedonischen Skala, die für die erwachsenen Probanden angelegt ist, entsprechen die Smileys eins bis fünf somit den Kategorien „nicht genügend“, „genügend“, „befriedigend“, „gut“ und „sehr gut“.

Die sensorische Akzeptanz wird im Hinblick auf drei verschiedene Lebensmittel getestet, die jeweils in dreifacher Ausführung den Probanden dargereicht werden. Die drei Proben enthalten jeweils drei unterschiedliche Gehalte an Zucker. Probe eins weist einen vergleichsweise hohen, Probe zwei einen mittleren und Probe drei einen niedrigen Zuckergehalt auf (siehe Tab. 1).

Die Wahl der drei Lebensmittel fällt auf drei sehr unterschiedliche, verarbeitete Lebensmittel: Tomatenketchup, Erdbeerjoghurt und Frühstückscerealien. Die Proben entstehen durch Zuckerzugabe, ausgehend jeweils von Probe 3. Insofern unterscheiden sich die dargereichten Proben lediglich durch den in Tab. 1 angegebenen Zuckergehalt.

Tab 1: Zuckergehalt in Proben pro 100 g Produkt

Lebensmittel	Tomatenketchup	Erdbeerjoghurt	Frühstückscerealien
Probe 1	21 g	13,5 g	29 g
Probe 2	15,2 g	11,7 g	23,9 g
Probe 3	11 g	4,3 g	23 g

Fragebogen

Im zweiten Teil der Untersuchung wird eine Befragung der Probanden anhand eines Fragebogens durchgeführt. Dieser ist für die kindlichen Probanden in Papierform und für die erwachsenen Probanden in Form eines Online-Fragebogens realisiert.

Fragebogen Kinder

Der Fragebogen Kinder umfasst insgesamt acht Fragen zu den Themen Bedeutung von Verpackungen und Deklarationen, Bedeutung der Nährwertdeklaration auf Verpackungen, Einkaufsverhalten und Energiebedarf pro Tag. Die Befragung wird in Form eines Quiz durchgeführt (siehe Anhang B).

Online-Fragebogen Erwachsene

Der Online-Fragebogen für Erwachsene umfasst insgesamt 31 Fragen, wobei nicht alle Probanden diese Anzahl an Fragen bei der Beendigung des Fragebogens aufweisen, da diverse Fragen über eine Seiten-Verzweigungslogik miteinander verbunden sind und somit einzelne Fragen je nach vorangegangenen Antworten übersprungen werden. Der Fragebogen beinhaltet Fragen zu den Themen Nährwertkennzeichnung, Beachtung der Kennzeichnung beim Einkauf und Zusammenhänge in Bezug auf einen gesundheitsförderlichen Ernährungsstil, Energiebedarf und der tägliche Zuckerkonsum (siehe Anhang C).

Probanden

Insgesamt nehmen also sechzig Probanden an der Untersuchung teil, je dreißig Kinder und dreißig Erwachsene. Die Kinder sind zwischen acht und zwölf Jahren und die Erwachsenen zwischen zwanzig und dreißig Jahre alt. Unter den Kindern befinden sich 16 Mädchen und 14 Jungen, während sich die dreißig Erwachsenen aus 13 Frauen und 17 Männern zusammensetzen.

Ergebnisse des sensorischen Akzeptanztests

Kinder

Die Ergebnisse der Sensorik mit Kindern sind in Abb. 2 bis 4 dargestellt, jeweils als arithmetische Mittelwerte. Tab. 2 zeigt die numerischen Ergebnisse.

Tab. 2: Ergebnisse der Sensorik mit Kindern

Lebensmittel	Tomatenketchup			Erdbeerjoghurt			Frühstückscerealien		
Mittelwert	3,97	3,73	3,70	4,27	3,97	4,10	4,57	4,33	4,57
Standardabweichung	1,22	1,26	1,22	0,85	1,17	1,35	0,62	0,75	0,84

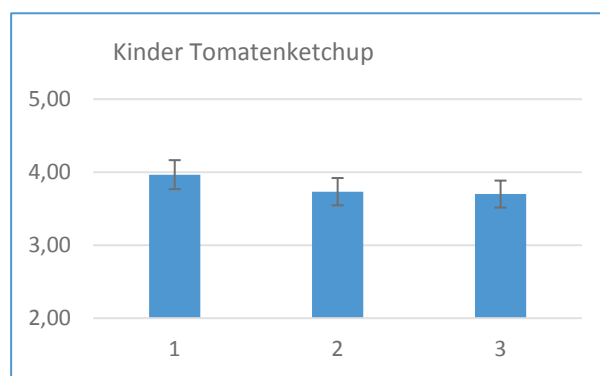


Abb. 2: Ergebnisse der Sensorik mit Kindern an Tomatenketchup (n = 30)

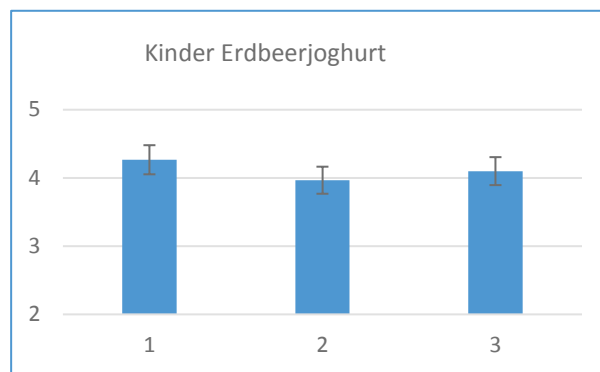


Abb. 3: Ergebnisse der Sensorik mit Kindern an Erdbeerjoghurt (n = 30)

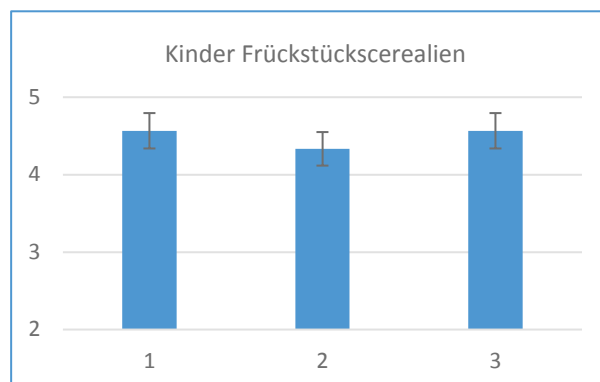


Abb. 4: Ergebnisse der Sensorik mit Kindern an Frühstückscerealien (n = 30)

Erwachsene

Die Ergebnisse der Sensorik mit Erwachsenen sind in Abb. 5 bis 7 dargestellt, jeweils als arithmetische Mittelwerte. Tab. 3 zeigt die numerischen Ergebnisse.

Tab. 3: Ergebnisse der Sensorik mit Erwachsenen

Lebensmittel	Tomatenketchup			Erdbeerjoghurt			Frühstückscerealien		
	Mittelwert	Standardabweichung		Mittelwert	Standardabweichung		Mittelwert	Standardabweichung	
Mittelwert	4,13	3,60	3,70	3,97	3,77	3,83	4,03	3,70	3,73
Standardabweichung	0,81	0,88	0,94	0,75	0,80	0,97	0,84	0,86	1,09

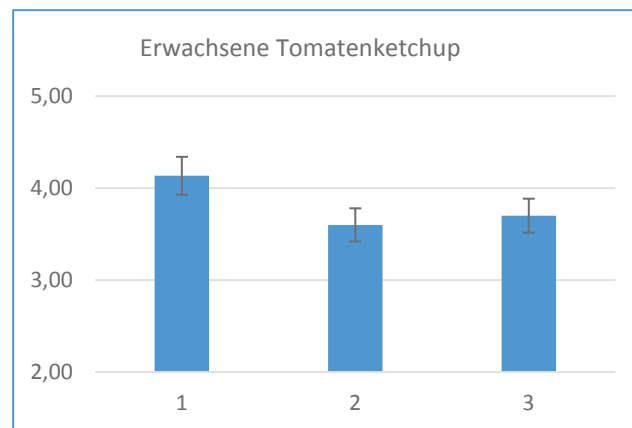


Abb. 5: Ergebnisse der Sensorik mit Erwachsenen an Tomatenketchup (n = 30)

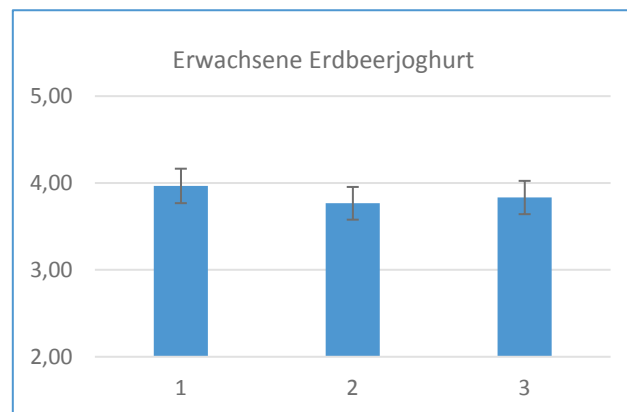


Abb. 6: Ergebnisse der Sensorik mit Erwachsenen an Erdbeerjoghurt (n = 30)

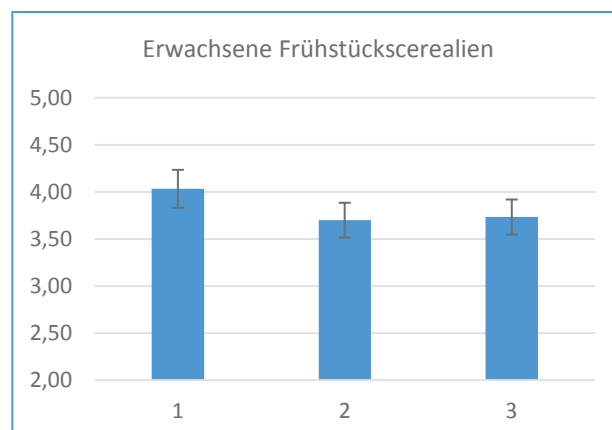


Abb. 7: Ergebnisse der Sensorik mit Erwachsenen an Frühstückscerealien (n = 30)

Diskussion der sensorischen Akzeptanztests

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Akzeptanz und damit die Beliebtheit der im Zuckergehalt sehr unterschiedlichen Lebensmittelproben sich in der Blindverkostung nicht signifikant unterscheiden und somit unabhängig vom Zuckergehalt sein dürften. In allen Fällen pendeln die arithmetischen Mittelwerte um den Wert „4“, wobei die Standardabweichungen mit absoluten Werten um „1“ relativ etwa 25 % ausmachen. Auch wenn die Zahl der Probanden mit $n = 30$ für eine fundierte Aussage zu gering sein dürfte, erscheinen die vorliegenden Ergebnisse doch recht stabil.

Insbesondere bleibt festzuhalten, dass die zweite Hypothese der vorliegenden Untersuchung, nach der eine stufenweise Reduktion des Zuckergehalts von der Mehrheit der Verbraucher sensorisch nicht erkannt und daher akzeptiert wird, sich zu bestätigen scheint. Gleichwohl wäre dieser orientierende Befund hedonisch an einer größeren Zahl von Probanden zu verifizieren. Denn gleichzeitig weisen die vorliegenden Ergebnisse darauf hin, dass bei fast allen Lebensmitteln die Probe 1 - also diejenige mit dem höchsten Zuckergehalt - bevorzugt wird, wenn eben auch nicht signifikant.

Nur bei Frühstückscerealien als Lebensmittel und Kindern als Probanden gibt es dazu eine Abweichung: Probe 3 - diejenige mit dem niedrigsten Zuckergehalt - erfährt mit 4,57 dieselbe Bewertung wie Probe 1. Das könnte allerdings auf das Lebensmittel Frühstückscerealien zurückzuführen sein, das Kindern als zuckerhaltiges Lebensmittel vielleicht nicht so geläufig und vertraut ist wie Tomatenketchup und Erdbeerjoghurt.

Ergebnis der Befragung zur Nährwertkennzeichnung

Aus der Befragung geht hervor, dass 77 % der Kinder angeben, die Nährwertkennzeichnung zu kennen. 13 % der befragten Kinder kennen diese vielleicht und 10 % kennen die Nährwertkennzeichnung nicht. Ein ähnliches Ergebnis zeigt die Befragung der Erwachsenen: 88 % kennen die Nährwertkennzeichnung, je 6 % kennen diese vielleicht oder nicht.

Es stellt sich zudem heraus, dass mehr als die Hälfte der erwachsenen Probanden (54,55 %) die Nährwertkennzeichnung (noch) mehr beachten würden, wenn sie diesbezüglich besser informiert wären; konkret wünschen sich 70 % der Befragten mehr Aufklärung über die Nährwertkennzeichnung.

Unabhängig davon zeigt die Befragung, dass sich 47 % der erwachsenen Probanden manchmal mit der Interpretation der Nährwertkennzeichnung auf Lebensmittelverpackungen überfordert fühlen. 10 % der Befragten gibt sogar an, im Allgemeinen eine Überforderung bei der Interpretation bei sich festzustellen. Jedoch gibt auch ein großer Teil der Probanden (43 %) an, nicht mit der Interpretation der Nährwertkennzeichnung überfordert zu sein.

Wie aus Abb. 8 hervorgeht, schauen 67 % der erwachsenen Probanden dann auf die Nährwertkennzeichnung, wenn sie das Produkt interessiert. Außerdem ist ersichtlich, dass lediglich 13 % der befragten Personen auf die Bezeichnung des Lebensmittels achten. Die meisten Probanden interessieren die Preisangaben auf der Lebensmittelverpackung (87 %).

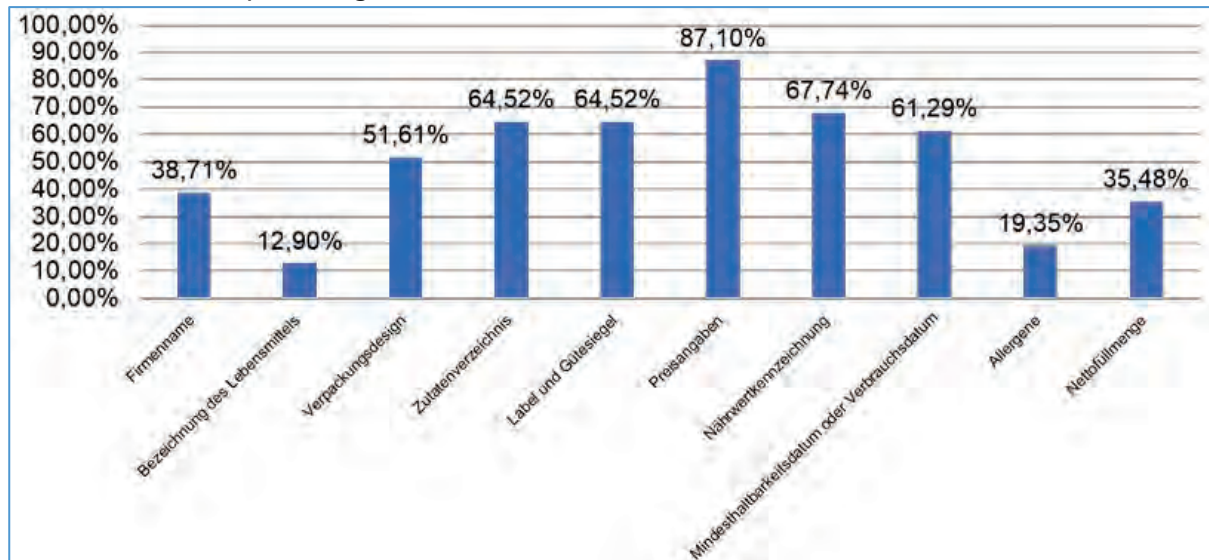


Abb. 8: Antworten zur Frage: „Worauf schauen Sie auf der Lebensmittelverpackung, wenn Sie ein Produkt interessiert?“

Die Befragung zeigt zudem, dass 73 % der erwachsenen Probanden der Aussage zustimmen, dass ihnen ein bewusster Zuckerkonsum wichtig ist. Weitere 20 % geben an, dass dies manchmal der Fall ist. Nur 7 % aller befragten Personen sagen, dass ihnen ein bewusster Zuckerkonsum nicht wichtig ist.

Etwa die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass die Zuckerdeklaration auf Lebensmittelverpackungen ihr Ernährungsverhalten beeinflusst. Weitere 40 % der befragten Personen geben an, dass dies teilweise auch bei ihnen zutrifft. Lediglich ein Zehntel der Probanden vertritt die Auffassung, dass die Zuckerdeklaration nicht ihr Ernährungsverhalten beeinflusst.

Fazit und Zusammenfassung

Die erste Hypothese, wonach die Nährwertdeklaration zu keiner beachtlichen Änderung des Ernährungsverhaltens führe, kann hier nicht bestätigt werden. Allerdings ist ja nicht das tatsächliche Verhalten der Befragten geprüft worden, sondern lediglich ihre Meinung zum eigenen Verhalten. Insofern dürfte fraglich sein, ob auch das tatsächliche Ernährungsverhalten von der Nährwertdeklaration maßgeblich beeinflusst wird.

Hypothese 2, nach der eine stufenweise Reduktion des Zuckergehalts von der Mehrheit der Verbraucher sensorisch nicht erkannt und daher akzeptiert würde, ist im Rahmen der vorliegenden orientierenden Untersuchung eher bestätigt worden.

Zwar hat die zuckerreichste Probe im Mittel aller Probanden jeweils die höchste Akzeptanz in der Bewertung: Die gefundenen relativen Standardabweichungen sind mit etwa 25 % des Mittelwerts aber noch zu groß, um statistisch signifikante Ergebnisse valide ableiten zu können.

Hypothese 3, nach der die Nährwertkennzeichnung eine zu geringe optische Präsenz aufweise, wird von den Ergebnissen der Befragung deutlich gestützt, ebenso wie Hypothese 4 zum eher unzureichenden Wissen des Konsumenten über die Nährwertkennzeichnung.

Derzeit ist ein erhöhter Zuckerkonsum ein aktuelles Thema in Deutschland, das häufig in den Medien auftritt und kontrovers diskutiert wird. Jedoch ist die Spannweite zwischen der Lebensmittelwissenschaft, dem Ernährungswissen der Verbraucher und der Umsetzung in den Alltag noch zu groß, um einen nachhaltigen Wandel im Denken vieler Verbraucher in Bezug auf einen bewussten Zuckerkonsum hervorrufen zu können.

Die vorliegende Untersuchung deutet darauf hin, dass es grundsätzlich möglich ist, seitens der Lebensmittelhersteller die Produktzusammensetzung einiger verarbeiteter Lebensmittel zu überdenken, da die Verbraucher bis zu einem gewissen Maß eine Reduktion des Zuckergehalts eher nicht bemerken und sensorisch akzeptieren. Dies dürfte auch für die Hauswirtschaft von großem Interesse sein, wenn es um die Darreichung zuckerreduzierter Lebensmittel in Mensen, Kantinen oder anderen Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung geht.

Ferner müssen Verbraucher stärker als bisher dazu motiviert werden, sich aktiv mit den enthaltenen Nährwerten in Lebensmitteln auseinanderzusetzen, um zukünftige Kaufentscheidungen bewusst und durchdacht treffen zu können. Denn es zeigt sich, dass die Zuckerdeklaration auf Lebensmittelverpackungen das Ernährungsverhalten einiger Verbraucher hinsichtlich eines bewussten Zuckerkonsums beeinflussen dürfte, da sie insbesondere bei Süßigkeiten, Süßwaren sowie Getränken dazu genutzt wird, sich über den enthaltenen Zuckergehalt im jeweiligen Lebensmittel zu informieren.

In diesem Zusammenhang lässt sich sicherlich festhalten, dass es notwendig ist, Verbraucher zunehmend über das Thema Zucker aufzuklären und zu sensibilisieren. Nicht nur eine Reduktion des Zuckergehaltes in Lebensmitteln durch die Lebensmittelindustrie, sondern auch eine bewusste Wahrnehmung der individuellen Geschmacksschwelle für die Geschmacksrichtung süß kann einen Beitrag zu einer gesundheitsförderlichen Ernährung mit reduziertem Zuckerkonsum leisten.

Andererseits muss festgestellt werden, dass die Nährwerttabelle von lediglich einem geringen Teil der Verbraucher als geeignet und ansprechend empfunden wird; insbesondere Kinder finden diese Darstellung oftmals als ungeeignet. Demgegenüber stößt eine Ampel-Kennzeichnung (Nutri-Score) auf großes Interesse aus Sicht der Verbraucher, da sie eindeutig und ohne bedeutsame Verständnisschwierigkeiten zu interpretieren sei (Egnell et al. 2019).

Ernährungsthemen sollten generell eine größere Aufmerksamkeit innerhalb des täglichen Lebens der Verbraucher einnehmen. Die Ernährungs- und Verbraucherbildung ist als ein lebenslanges Lernen zu verstehen und beschränkt sich nicht nur auf die schulische Bildung. Die Nährwertkennzeichnung ist als ein Instrument für Verbraucher zu verstehen, um eigenständig nährwertbezogene Angaben interpretieren zu können. Damit dies gelingen kann, muss die Nährwertkennzeichnung für alle Verbraucher leicht zugänglich und gut verständlich dargestellt sein. Denn somit können Verbraucher die Nährwertkennzeichnung als Unterstützung und Empfehlung hinsichtlich eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens insbesondere in Bezug auf einen bewussten Zuckerkonsum nutzen und sie zu einem festen Bestandteil des alltäglichen Lebens werden lassen (Punstein & Schlich 2018, Schröder et al. 2018: M194 - M201, Lhachimi 2017: 318, Egnell et al. 2019).

Literatur

- (Backes 2012) Backes G: Gesunde Kinderernährung. Ernährungskonzepte und -kommunikation unter der Lupe. Ernährung im Fokus, Heft 03-04. Bonn, aid infodienst (2012): 92-93.
- (BMEL 2014) Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.): IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Nationaler Aktionsplan zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten (2014): 6, 22.
- (Bongartz 2013) Bongartz A: Methoden der Sensorischen und Hedonischen Analytik. Ernährungs Umschau, Heft 5. Wiesbaden, Umschau Zeitschriftenverlag GmbH (2013): M 274- 277, M 283.
- (DANK 2016) Deutsche Allianz Nichtübertragbarer Krankheiten (Hrsg.): Prävention nichtübertragbarer Krankheiten – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Grundsatzpapier der Deutschen Allianz Nichtübertragbarer Krankheiten.(2016): 10-11.
- (DLG 2015) Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. - Ausschuss für Sensorik (Hrsg.): Fachvokabular Sensorik. Praxisleitfaden zur Beschreibung von Lebensmitteln mit allen Sinnen. Frankfurt am Main, DLG Verlag GmbH (2015): 12-13, 26.
- (Dürschmid 2010) Dürschmid K: Sensorische Analyse – Methodenüberblick und Einsatzbereiche. Teil 5: Affektive und hedonische Prüfungen. DLG e.V., Ausschuss Sensorik: DLG Expertenwissen 4/2010. Frankfurt a. M., DLG Verlag GmbH (2010): 1-4.
- (Egnell 2019) Egnell M, Crosetto P, d´Almeida T, Kesse-Gyot E, Touvier M, Ruffieux B, Herberg S, Muller L, Julia CH: Modelling the impact of different front-of-package nutrition labels on mortality from non-Communicable chronic disease. International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity, 16:56 (2019) DOI 10.1186/s12966-019-0817-2.

- (EU 2014) Ernährungs Umschau: Ernährungsbildung-in die Zukunft gedacht. ErnährungsUmschau, Heft 11. Wiesbaden, Umschau Zeitschriftenverlag GmbH (2014): M 626.
- (EU 2018) Ernährungs Umschau: Reduktion von Zucker, Fett und Salz in Lebensmitteln: Von Verbrauchern akzeptiert? ErnährungsUmschau, Heft 5. Wiesbaden, Umschau Zeitschriftenverlag GmbH (2018): M 245.
- (Groot-Böhlhoff 2015) Groot-Böhlhoff H de: Ernährungswissenschaft. 7. Aufl. Haan-Gruiten, Europa-Lehrmittel:2019.
- (Hahn 2011) Hahn L: Verständnis der GDA-Nährwertkennzeichnung. Eine Untersuchung am Beispiel der Verbrauchergruppe 50plus. ErnährungsUmschau, Heft 9. Wiesbaden, Umschau Zeitschriftenverlag (2011): 472-476.
- (Lhachimi 2017) Lhachimi SK, Heise T: Die Zuckersteuer-Mittel zur breitenwirksamen Prävention von Adipositas? Ernährung im Fokus, Heft 11-12. Bonn, aid infodienst (2017): 320 f.
- (Matissek 2016) Matissek R, Baltus W: Lebensmittelchemie. 8., neu bearb. und aktual. Aufl. Berlin, Springer Spektrum:2016.
- (Punstein & Schlich 2018) Punstein M, Schlich M: Lebensmittelzubereitung als Alltagskompetenz fördert die Feinmotorik - eine orientierende Untersuchung an Grundschulern. Hauswirtschaft und Wissenschaft. Nr. 1/18: 1-14 (2018). DOI 10.23782/HUW_08_2017
- (Schröder et al. 2018) Schröder M, Brehme U, Rademacher C: Bewertung von Programmen der vorschulischen und schulischen Ernährungsbildung anhand eines Kriterienkatalogs. Ernährungs-Umschau Heft 4, Wiesbaden, Umschau Zeitschriftenverlag GmbH (2018): M 194-201.
- (VZBV 2018) Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände - Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. <https://www.lebensmittelklarheit.de/informationen/zucker-hat-viele-namen> (zuletzt abgerufen am 29.08.2018).
- (WHO 2017) Reduzierung des Zuckergehalts von Lebensmitteln durch Ansetzen an der Versorgungskette. www.euro.who.int/de/health-topics/disease-prevention/nutrition/news/news/2017/12/challenging-the-supply-chain-to-reduce-sugar-in-foods (zuletzt abgerufen am 05.09.2019).

Autorinnen

Kristin Lutter und Dr. Michaela Schlich (Korrespondenzautorin)
Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz
Fachgebiet Ernährungs- und Verbraucherbildung
Universitätsstraße 1
56070 Koblenz
Kontakt: schlich@uni-koblenz.de



Foto: Michaela Schlich

Interessenkonflikt

Die Autorinnen erklären, dass kein Interessenkonflikt besteht. Der vorliegende Beitrag nutzt empirische Daten, die im Rahmen der Masterarbeit der Erstautorin im Fachgebiet Ernährungs- und Verbraucherbildung an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz erhoben worden sind.

Zitation

Lutter K, Schlich M (2019): Untersuchungen zur Akzeptanz zuckerreduzierter Lebensmittel und zur Beeinflussung der Verbraucher durch die Zuckerdeklaration. Hauswirtschaft und Wissenschaft 67 (2019) ISSN online 2626-0913. DOI 10.23782/HUW_09_2019

Nachfolgend:

Anhang A: Bewertungsbogen für Kinder - Beispiel (Seite A1)

Anhang B: Fragebogen Kinder (Seiten B1 - B3)

Anhang C: Online-Fragebogen Erwachsene (Seiten C1 - C13)

Versuch:

Dem Geschmack auf der Spurl!



Das ist Paul. Er geht mit seiner Mutter im Supermarkt einkaufen. Auf seiner Einkaufsliste stehen drei Dinge:

- Tomatenketchup
- Erdbeeryoghurt
- Frühstückscerealien

Im Supermarkt ist die Auswahl groß. Paul kann sich nicht entscheiden, welchen Tomatenketchup, welchen Erdbeeryoghurt und welche Frühstückscerealien er kaufen soll!

Kannst du Paul helfen?

Aufgabe 1: Tomatenketchup

- a) Probiere nacheinander die drei verschiedenen Tomatenketchups!
- b) Kreuze an, wie gut dir die Tomatenketchups 1, 2 und 3 schmecken.

Tomatenketchup 1:

Tomatenketchup 2:

Tomatenketchup 3:

- c) Welchen Tomatenketchup soll Paul kaufen? Kreuze den an, der dir am besten schmeckt.
- Tomatenketchup 1
- Tomatenketchup 2
- Tomatenketchup 3

Aufgabe 2: Erdbeeryoghurt

- a) Probiere nacheinander die drei verschiedenen Erdbeeryoghurts!
- b) Kreuze an, wie gut dir die Erdbeeryoghurts 1, 2 und 3 schmecken.

Erdbeeryoghurt 1:

Erdbeeryoghurt 2:

Erdbeeryoghurt 3:

- c) Welchen Erdbeeryoghurt soll Paul kaufen? Kreuze den an, der dir am besten schmeckt.
- Erdbeeryoghurt 1
- Erdbeeryoghurt 2
- Erdbeeryoghurt 3

Aufgabe 3: Frühstückscerealien

- a) Probiere nacheinander die drei verschiedenen Frühstückscerealien!
- b) Kreuze an, wie gut dir die Frühstückscerealien 1, 2 und 3 schmecken.

Frühstückscerealien 1:

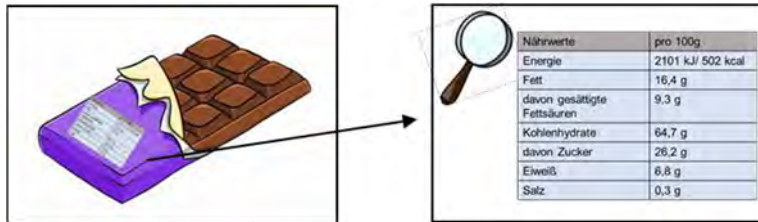
Frühstückscerealien 2:

Frühstückscerealien 3:

- c) Welche Frühstückscerealien soll Paul kaufen? Kreuze die an, die dir am besten schmecken.
- Frühstückscerealien 1
- Frühstückscerealien 2
- Frühstückscerealien 3

Quiz: Essen und Trinken

Frage 1: Kennst du diese Tabelle? Sie ist auf der Verpackung von Lebensmitteln zu sehen.



Nährwerte	pro 100g
Energie	2101 kJ/ 502 kcal
Fett	16,4 g
davon gesättigte Fettsäuren	9,3 g
Kohlenhydrate	64,7 g
davon Zucker	26,2 g
Eiweiß	6,8 g
Salz	0,3 g

- Ja
- Nein
- Vielleicht

Frage 2: Wozu könnte man diese Tabelle gebrauchen?

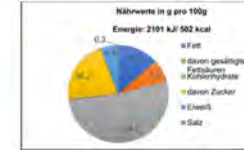
Schreibe deine Ideen auf!

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Frage 3: Man kann das, was in der Tabelle steht, auch anders darstellen.

Welche Möglichkeit findest du gut?

Nährwerte	pro 100g
Energie	2101 kJ/ 502 kcal
Fett	16,4 g
davon gesättigte Fettsäuren	9,3 g
Kohlenhydrate	64,7 g
davon Zucker	26,2 g
Eiweiß	6,8 g
Salz	0,3 g



Tabelle

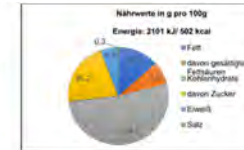
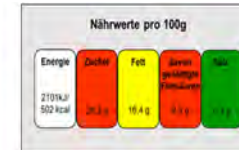
Ampelfarben

Kreis

Warum?

Welche Möglichkeit findest du nicht gut?

Nährwerte	pro 100g
Energie	2101 kJ/ 502 kcal
Fett	16,4 g
davon gesättigte Fettsäuren	9,3 g
Kohlenhydrate	64,7 g
davon Zucker	26,2 g
Eiweiß	6,8 g
Salz	0,3 g



Tabelle

Ampelfarben

Kreis

Warum?

Frage 4: Gehst du mit deinen Eltern oder anderen Personen im Supermarkt einkaufen?



- Ja
- Nein
- Manchmal

Frage 5: Darfst du mitentscheiden, was es zu Hause zu Essen gibt?



- Ja
- Nein
- Manchmal

Frage 6: Machst du dir dein Pausenbrot für die Schule selber?



- Ja
- Nein
- Manchmal

Frage 7: Habt ihr in der Schule schon einmal über das Thema Ernährung geredet?



- Ja
- Nein
- Das weiß ich nicht.

Wenn ja, worüber habt ihr geredet und was habt ihr im Unterricht gemacht?

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____


*** Knobelfrage ***

Frage 8: Du isst und trinkst jeden Tag, damit du genug Kraft hast. Woher weißt du, wie viel Nahrung dein Körper an einem Tag etwa braucht?



Wenn du mit dem Quiz fertig bist, wartet eine kleine Überraschung auf dich!

Anhang C: Online-Fragebogen für Erwachsene

 UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Herzlich Willkommen bei meiner Umfrage!


Mein Name ist Kristin Lutter. Im Rahmen meiner Masterarbeit (Grundschullehramt) führe ich die folgende Umfrage im Fachbereich der Ernährungs- und Verbraucherbildung durch.
Es handelt sich dabei um eine Vergleichsstudie zwischen Kindern und Erwachsenen.

Thematisch gesehen handelt die Umfrage von der Nährwertkennzeichnung auf Lebensmittelverpackungen. Im Fokus steht die Deklaration des Zuckergehalts, sowie dessen mögliche Auswirkungen auf das Ernährungsverhalten.

Die von Ihnen getätigten Angaben werden selbstverständlich anonym behandelt.


Ich danke Ihnen bereits im Voraus für Ihre Teilnahme!

0 von 31 beantwortet

 UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung


* 1. Kennen Sie die Nährwertkennzeichnung? 

ja

nein


vielleicht

0 von 31 beantwortet

 UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung

* 2. Wo ist die Nährwertkennzeichnung zu finden? 

auf allen Lebensmittelverpackungen

auf manchen Lebensmittelverpackungen


1 von 31 beantwortet

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung

* 3. Wie oft beachten Sie die Nährwertkennzeichnung auf Lebensmittelverpackungen? 

- oft
- manchmal
- nie


2 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung

* 4. Wie intensiv beachten Sie die Nährwertkennzeichnung auf Lebensmittelverpackungen? 

- Ich beachte sie bewusst, um mich über die Nährwerte des Lebensmittels zu informieren.
- Ich beachte sie bewusst, verstehe aber nicht alles, was sie beinhaltet.
- Ich nehme sie nur wahr.


3 von 31 beantwortet 


Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung


* 5. Würden Sie die Nährwertkennzeichnung (noch) mehr beachten, wenn Sie diesbezüglich besser aufgeklärt wären? 

- ja
- nein
- vielleicht

4 von 31 beantwortet 

* 6. Wünschen Sie sich mehr Aufklärung über die Nährwertkennzeichnung? 

- ja
- nein
- vielleicht

5 von 31 beantwortet 

* 7. Inwiefern wünschen Sie sich eine Aufklärung über die Nährwertkennzeichnung?


(Mehrfachnennungen möglich) 

- Artikel in (Fach-) Zeitschriften
- Workshops
- Flyer oder Broschüren (z.B. in Supermärkten)
- Sonstiges:

6 von 31 beantwortet 

* 8. Würden Sie ihr Kaufverhalten ändern, wenn Sie besser über die Nährwertkennzeichnung aufgeklärt wären? 

- ja
- nein
- vielleicht


7 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung

* 9. Wurden Sie jemals über die Nährwertkennzeichnung aufgeklärt? 

- ja
- nein
- weiß ich nicht

8 von 31 beantwortet 


Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung

* 10. Inwiefern fand eine Aufklärung bezüglich der Nährwertkennzeichnung statt?

(Mehrfachnennungen möglich) 

- Schule/ Ausbildung/ Studium
- Internet
- Workshop(s)
- Sonstiges:

9 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung

* 11. Besteht für Sie ein Zusammenhang zwischen der Nährwertkennzeichnung und einer gesundheitsförderlichen Ernährung?



- ja
- nein
- vielleicht


10 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung

* 12. Ist die Nährwertkennzeichnung für Sie eine Unterstützung für eine gesundheitsförderliche Ernährung? 

- ja
- nein
- vielleicht

11 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung

* 13. Worauf schauen Sie auf der Lebensmittelverpackung, wenn Sie ein Produkt interessiert?


(Mehrfachnennungen möglich) 

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Firmenname | <input type="checkbox"/> Preisangaben |
| <input type="checkbox"/> Bezeichnung des Lebensmittels (z.B. Phantasienamen wie „Erdbeertraum“) | <input type="checkbox"/> Nährwertkennzeichnung |
| <input type="checkbox"/> Verpackungsdesign | <input type="checkbox"/> Mindesthaltbarkeitsdatum oder Verbrauchsdatum |
| <input type="checkbox"/> Zutatenverzeichnis | <input type="checkbox"/> Allergene |
| <input type="checkbox"/> Label und Gütesiegel (z.B. Fair Trade) | <input type="checkbox"/> Nettofüllmenge |


12 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung


* 14. In wie viel Prozent der Fälle schauen Sie bewusst auf die Nährwertkennzeichnung, bevor Sie ein Produkt endgültig kaufen? 

- 0-25 %
- 25-50 %
- 50-75 %
- 75-100 %

13 von 31 beantwortet 

* 15. Wie ansprechend empfinden Sie persönlich den optischen Eindruck der Nährwertkennzeichnung?
(Abbildung siehe unten) 

- sehr ansprechend abwertend
 ansprechend sehr abwertend
 in Ordnung


14 von 31 beantwortet Beispiel einer Nährwerttabelle 

Nährwerte	pro 100g
Energie	2101 kJ/ 502 kcal
Fett	16,4 g
davon gesättigte Fettsäuren	9,3 g
Kohlenhydrate	64,7 g
davon Zucker	26,2 g
Eiweiß	6,8 g
Salz	0,3 g

* 16. Sind die Inhalte der Nährwertkennzeichnung für Sie verständlich?

Für mich sind ... 

- alle Inhalte verständlich.
 einige Inhalte verständlich.
 wenige Inhalte verständlich.
 keine Inhalte verständlich.


15 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung

* 17. Was wünschen Sie sich in Bezug auf den Inhalt der Nährwertkennzeichnung? 

- sieben Pflichtangaben („Big 7“) beibehalten (Brennwert, Fett, gesättigte Fettsäuren, Kohlenhydrate, Zucker, Eiweiß, Salz)
- sieben Pflichtangaben kürzen
- sieben Pflichtangaben erweitern
- Sonstiges:

16 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Nährwertkennzeichnung


* 18. Welche Darstellung der Nährwertkennzeichnung finden Sie persönlich am besten? (Abbildungen siehe unten) 

- Nährwerttabelle
- Kreisdiagramm
- Ampelfarben

(Erläuterung: Die Ampelkennzeichnung wurde von der britischen Lebensmittelbehörde Food Standard Agency (FSA) erarbeitet. Verbraucherinnen und Verbraucher sollen mit der Ampel schnell erkennen können, welche Lebensmittel gesund und welche weniger gesund sind:

Farbe rot: Das Lebensmittel hat einen hohen Gehalt an Fett, Salz oder Zucker.

- Der Verzehr von kleinen Mengen wird empfohlen!

17 von 31 beantwortet 

Farbe gelb: Das Lebensmittel hat einen mittleren Gehalt an dem betreffenden Nährstoff.

- Der Verzehr ist in den meisten Fällen in Ordnung!


Farbe grün: Das Lebensmittel hat einen niedrigen Gehalt an dem betreffenden Nährstoff.

- Der Verzehr ist vollkommen in Ordnung!

[BZFE 2010, S.1]

Nährwerttabelle 

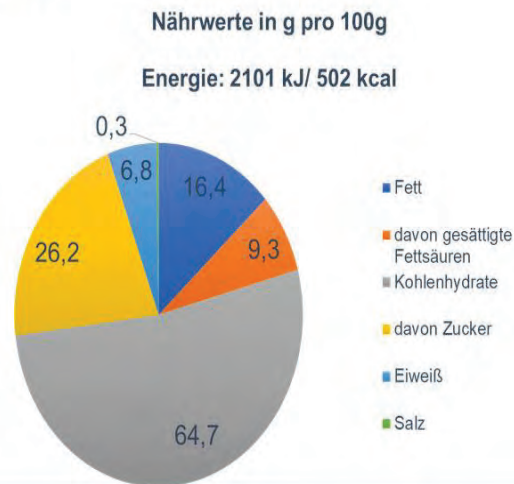
Nährwerte	pro 100g
Energie	2101 kJ / 502 kcal

17 von 31 beantwortet 

Nährwerttabelle

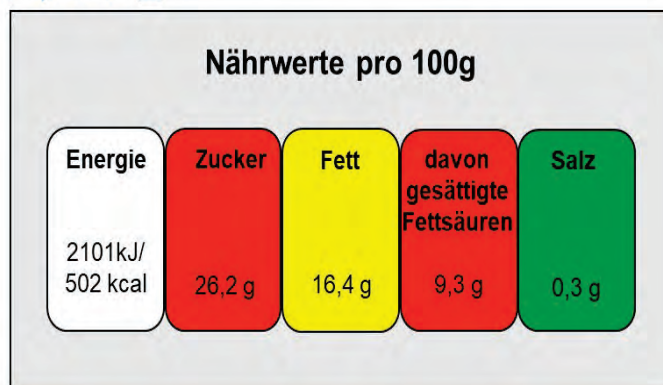
Nährwerte	pro 100g
Energie	2101 kJ/ 502 kcal
Fett	16,4 g
davon gesättigte Fettsäuren	9,3 g
Kohlenhydrate	64,7 g
davon Zucker	26,2 g
Eiweiß	6,8 g
Salz	0,3 g

Kreisdiagramm



17 von 31 beantwortet

Ampelfarben



OK

17 von 31 beantwortet

* 19. Was wünschen Sie sich im Bezug auf die Darstellung der Nährwertkennzeichnung?

(Mehrfachnennungen möglich) 

- größere Schrift
- kleinere Schrift
- auf Vorderseite des Produkts
- auf Rückseite des Produkts
- farbige Markierungen der drei Makronährstoffe (Kohlenhydrate, Lipide, Proteine)
- Sonstiges:


18 von 31 beantwortet 

* 20. Fühlen Sie sich mit der Interpretation der Nährwertkennzeichnung auf Lebensmittelverpackungen überfordert? 

- ja
- nein
- manchmal

19 von 31 beantwortet 

* 21. Kennen Sie den Energiebedarf des Menschen?


- 
- ja
 - nein
 - vielleicht

20 von 31 beantwortet 


* 22. Besteht für Sie ein Zusammenhang zwischen dem Energiebedarf und der Ernährung des Menschen? 

- ja
- nein
- vielleicht

21 von 31 beantwortet 

* 23. Besteht für Sie ein Zusammenhang zwischen dem Energiebedarf des Menschen und der Nährwertkennzeichnung auf Lebensmittelverpackungen? 

- ja
- nein
- vielleicht


22 von 31 beantwortet 

* 24. Inwiefern? 

23 von 31 beantwortet 


* 25. Ist Ihnen ein bewusster Zuckerkonsum wichtig? 


- ja
- nein
- manchmal

24 von 31 beantwortet 


* 26. Ist Ihnen eine ausgewogene Ernährung wichtig? 

- ja
- nein
- manchmal

25 von 31 beantwortet 

* 27. Schauen Sie bewusst auf die Zuckerdeklaration innerhalb der Nährwertkennzeichnung, bevor Sie ein Produkt endgültig kaufen? 

- ja
- nein
- manchmal


26 von 31 beantwortet 

* 28. Bei welchen Produkten achten Sie besonders auf die Zuckerdeklaration?

(Mehrfachnennungen möglich)

Bei ... 

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> allen (verpackten) Lebensmitteln | <input type="checkbox"/> Getreideprodukten |
| <input type="checkbox"/> Getränken | <input type="checkbox"/> Fisch- und Fleischprodukten |
| <input type="checkbox"/> Milchprodukten | <input type="checkbox"/> Süßigkeiten und Süßspeisen |
| <input type="checkbox"/> Sonstigem: | |


27 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Zuckerdeklaration


* 29. Beeinflusst die Zuckerdeklaration auf Lebensmittelverpackungen Ihr Konsum- und somit auch ihr Ernährungsverhalten? 

- ja
 nein
 manchmal


28 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Zuckerdeklaration

* 30. Würde sich Ihr Konsum- und somit auch Ihr Ernährungsverhalten ändern, wenn der Zuckergehalt auf Lebensmittelverpackungen offensichtlicher und zusätzlich auch separat von der Nährwertkennzeichnung deklariert wäre? 

- ja
 nein
 vielleicht

29 von 31 beantwortet 

Beeinflussung des Ernährungsverhaltens durch die Zuckerdeklaration auf Lebensmitteln

Zuckerdeklaration

* 31. Was soll in Bezug auf die Zuckerdeklaration auf Lebensmittelverpackungen verändert werden, damit Ihre Aufmerksamkeit (mehr) auf diese gelenkt wird?

(Mehrfachnennungen möglich) 

- farbige Hervorhebung
- zusätzliche Angabe auf der Vorderseite der Lebensmittelverpackung
- Sonstiges:

31 von 31 beantwortet